



Professionals for Visually Impaired Persons Training XL and Knowledge Sharing

KnowProViP

HANDBUCH

Thema:

Taubblindheit



Offizielles Handbuch für den KnowProViP Kurs

Dieses Projekt wurde durch das "LEONARDO DA VINCI"
Aktionsprogramm 2007 – 2009 der Europäischen Kommission
kofinanziert

Dieses Handbuch wird vom KnowProViP Projektkonsortium veröffentlicht und ist das offizielle Kurshandbuch

Autoren:

BRUN E., Royal Visio, HuizenThe Netherlands

GALLAGHER B., NCBI, Dublin, Ireland

SMYTH A., NCBI, Dublin Ireland

*Mit Unterstützung der Mitarbeiter von Royal VISIO und
Stephanie Bennett, St. Joseph House for Adult Deaf and Deaf-blind, Dublin, Ireland*

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Gedruckt und Veröffentlicht:

August 2009 by Institutet for Blinde og Svagsynede, Denmark

The KnowProViP Project Consortium

**Institutet for Blinde og Svagsynede
(Project coordinator)**
Rymarksvej 1
DK-2900 Hellerup, Denmark

Berufsförderungswerk Düren gGmbH
Karl-Arnold-Str. 132-134
D52349 Düren, Germany
<http://www.bfw-dueren.de>

Berufsförderungswerk Halle gGmbH
Bugenhagenstraße 30
D06110 Halle/Saale, Germany
<http://www.bfw-halle.de>

Institute Montéclair
Rue du Vallon 51
4900 Angers, France
<http://www.monteclair.fr>

National Council for the blind in Ireland (NCBI)
PV Doyle House, Whitworth Rd
9 Dublin, Ireland
<http://www.ncbi.ie>

Royal Visio
Amersfoortsestraatweg 180
1272 RR Huizen, The Netherlands
<http://www.visio.org>



1 Inhalt

1	INHALT	3
I	ALLGEMEINE INFORMATIONEN FÜR DIE AUSBILDER	5
1.1	ZIELE DIESES HANDBUCHS	5
1.2	SCHWERPUNKTE.....	5
1.3	METHODIK.....	6
2	SIMULATION DER TAUBBLINDHEIT	7
2.1	ZIELE DIESES KAPITELS	7
2.2	ERFORDERLICHE MEDIEN UND MATERIALEN	7
2.3	METHODIK.....	7
2.4	ORGANISATORISCHE INFORMATIONEN UND RATSCHLÄGE	7
3	HÖRBEHINDERUNG	9
3.1	ZIELE DIESES KAPITELS	9
3.2	ERFORDERLICHE MEDIEN UND MATERIALEN	9
3.3	METHODIK.....	9
3.4	ORGANISATORISCHE INFORMATIONEN UND RATSCHLÄGE	9
3.5	NÜTZLICHE ZUSÄTZLICHE LITERATUR, WEITERE QUELLEN UND LINKS IM INTERNET.....	9
4	PERSÖNLICHE HILFSMITTEL FÜR TAUBBLINDE	10
4.1	ZIELE DIESES KAPITELS	10
4.2	METHODIK.....	10
4.3	ORGANISATORISCHE INFORMATIONEN UND RATSCHLÄGE	10
4.4	NÜTZLICHE ZUSÄTZLICHE LITERATUR, WEITERE QUELLEN UND LINKS IM INTERNET.....	10
5	EINFÜHRUNG IN DIE TAUBBLINDHEIT	11
5.1	ZIELE DIESES KAPITELS	11
5.2	ERFORDERLICHE MEDIEN UND MATERIALEN	11
5.3	METHODIK.....	11
5.4	ORGANISATORISCHE INFORMATIONEN UND RATSCHLÄGE	11
5.5	NÜTZLICHE ZUSÄTZLICHE LITERATUR, WEITERE QUELLEN UND LINKS IM INTERNET.....	11
6	KOMMUNIKATION	12
6.1	ZIELE DIESES KAPITELS	12
6.2	ERFORDERLICHE MEDIEN UND MATERIALEN	12
6.3	METHODIK.....	12
6.3.1	<i>Übung:</i>	12
6.4	ORGANISATORISCHE INFORMATIONEN UND RATSCHLÄGE	13
6.5	NÜTZLICHE ZUSÄTZLICHE LITERATUR, WEITERE QUELLEN UND LINKS IM INTERNET.....	13
7	AKTIVITÄTEN IM ALLTAG UND MOBILITÄT	14
7.1	ZIELE DIESES KAPITELS	14
7.2	ERFORDERLICHE MEDIEN UND MATERIALEN	14
7.3	METHODIK.....	14
7.3.1	<i>ADL</i>	14
7.3.2	<i>Orientierungsvermögen und Mobilität</i>	15
7.4	ORGANISATORISCHE INFORMATIONEN UND RATSCHLÄGE	16
7.5	NÜTZLICHE ZUSÄTZLICHE LITERATUR, WEITERE QUELLEN UND LINKS IM INTERNET.....	16
8	PARTNER BEI DER PFLEGE	17
8.1	ZIELE DIESES KAPITELS	17
8.2	ERFORDERLICHE MEDIEN UND MATERIALEN	17
8.3	METHODIK.....	17
8.4	ORGANISATORISCHE INFORMATIONEN UND RATSCHLÄGE	17
8.5	NÜTZLICHE ZUSÄTZLICHE LITERATUR, WEITERE QUELLEN UND LINKS IM INTERNET.....	17
9	QUELLENANGABEN	18

ANHANG 1	PROGRAMM	19
ANHANG 2	TIPPS FÜR KONTAKT	21
ANHANG 3	SCHREIBEN VON GROßBUCHSTABEN IN DER HAND.....	24
ANHANG 4	EINIGE TIPPS	25

I Allgemeine Informationen für die Ausbilder

Der Kursinhalt richtet sich an Experten, die mit über 16-Jährigen arbeiten. Im Prinzip sind das Jugendliche bis hin zu älteren taubblinden Menschen.

Der Inhalt dieses Kurses eignet sich nicht für eine Arbeit bzw. Unterrichtung von Kindern bis zu einem Alter von 16 Jahren.

I.1 Ziele dieses Handbuchs

- Die Experten lernen die wesentlichen Dinge im Kontakt mit Klienten kennen, die zwei Sinne verloren haben und können die richtige Einstellung und Umstände wählen.
- In diesem Kurs erhalten Experten eine kurze Einführung über Hörbehinderungen und die praktischen Probleme im Alltag. Es wird angegeben, wo Materialien für ein Selbststudium über Hörbehinderungen zu finden sind. Es muss jedoch bereits Wissen zu Sehbehinderungen vorliegen.
- Die Experten erhalten Kenntnisse zu den unterschiedlichen Formen der Taubblindheit und deren Einfluss auf den Alltag. Die Experten werden zudem ein spezielles Wissen über Taubblindheit bei Senioren und Usher 2 und 3 erwerben.
- Ihnen werden alternative Kommunikationsmöglichkeiten und die damit zusammenhängenden Chancen und Schwierigkeiten vermittelt. Sie erfahren, wie man mit einem Klienten mit einem Hörgerät und mithilfe des Fingeralphabets spricht. Sie erhalten Kenntnisse darüber, wo der Klient bei Bedarf eine Spezialausbildung in alternativen Kommunikationsweisen erhalten kann.
- Gegebenenfalls können die Ausbilder dem Klienten bei der Bewältigung des Alltags und hinsichtlich einer verbesserten Beweglichkeit unter Berücksichtigung des dualen Sinnesverlusts Hilfestellung leisten.
- Die Experten erfahren, wo sie Unterstützung und Leistungen für Personen mit ADB¹ finden können.

I.2 Schwerpunkte

Der Erwerb von Wissen und Erfahrung über Taubblindheit ist anstrengend. Das Programm sieht ausreichend Zeit für Feedback zu den Themen vor.

- Praxis und Theorie müssen sich in einem ausgewogenen Verhältnis abwechseln.
- In einem zweitägigen Programm können alle Themen nur kurz angerissen werden. Eine vollständige Abarbeitung ist aber gar nicht erforderlich. Die Experten werden ermutigt, persönlich nach weiteren Informationen zu suchen (in der Literatur, auf Internet-Seiten, bei Taubblinden-Organisationen).

Die Informationen können zudem online eingestellt werden, damit die Experten sich auf den Kurs vorbereiten bzw. die Materialien danach nutzen können.

I.3 Methodik

Nach einer Begrüßung beginnt das Programm mit der Vorstellung der Ausbilder und es wird Organisatorisches geklärt.

Danach erfolgt eine Übersicht über den Kurs:

- Übersicht über die Kursinhalte
- Methode der Vermittlung
- Erwartete Ergebnisse

Hinweis: Es kann sich als gute Idee erweisen, für die Dauer des Programms einen oder mehrere Personen mit einer erworbenen Taubblindheit einzuladen.

Nach der Einführung folgt das Programm den in diesem Handbuch dargelegten Themen.

Das Gesamtprogramm wird diesem Dokument als „Anhang 1“ beigelegt.

2 Simulation der Taubblindheit

Ausbilder: Experten in der Taubblindheit
Personen mit ADB

2.1 Ziele dieses Kapitels

In diesem Teil des Kurses erfahren die Experten die Komplexität der Taubblindheit und verstehen, welche Dinge im Kontakt mit Klienten, die zwei Sinne verloren haben, wesentlich sind. Sie können dadurch die richtige Einstellung und Umstände wählen.

2.2 Erforderliche Medien und Materialien

Für das Erleben:

- Verdunkelungsbrille für die Hälfte der Gruppe
- Ohrstöpsel für alle Gruppenmitglieder
- Kopfhörer für die Hälfte der Gruppe (um Geräusche auszuschließen)
- Blätter mit Anweisungen

Für das Assoziogramm (*mind map*):

- Großes Stück Papier für jede Kleingruppe von 3 Personen
- Schreibstifte

2.3 Methodik

In diesem Teil erlebt einer von zwei Experten jeweils unterschiedliche Situationen mit Verdunkelungsbrille, Ohrstöpsel und Kopfhörern. Die anderen beiden Experten unterstützen ihren Kollegen in diesen Situationen. Nach 15 Minuten werden die Rollen dann getauscht.

2.4 Organisatorische Informationen und Ratschläge

- (1) Jeder Teilnehmer erhält seine jeweiligen Anweisungen auf kleinen Zetteln. Der Teilnehmer erhält die Anweisung, nicht zu sprechen, sondern statt dessen eine andere Kommunikationsweise mit dem „Klienten“ zu versuchen. Der Teilnehmer erhält eine neue Anweisung, sobald die bisherige befolgt wurde. Nach der Hälfte der abgelaufenen Zeit werden die Rollen getauscht.
- (2) Nach dieser Erfahrung werden kleine Gruppen gebildet. Die Gruppenmitglieder haben dann ein Assoziogramm anzufertigen, in dem ihre Reaktionen auf diese Übung dargestellt werden. Kernfragen: Welche Themen sind Ihrer Meinung nach für die Kommunikation mit Taubblinden wichtig? Was ist für eine Bearbeitung dieser Thematik von Bedeutung?
- (3) Danach werden die Ergebnisse des Assoziogramms in einem Meeting vorgestellt und erörtert. Worauf muss man besonders achten? Was kann bei der Kommunikation und der Unterstützung von taubblinden Menschen alles falsch laufen?

Zum Punkt 2.4 (1): Vorschläge für Anweisungen:

- Fragen Sie (ohne dabei zu sprechen) den taubblinden Klienten, ob er/sie gerne eine Tasse Tee oder Kaffee haben möchte. Fragen Sie, ob er/sie Milch oder Zucker nimmt. Fragen Sie, ob er/sie gerne einen Keks haben möchte.
- Machen Sie Ihrem taubblinden Klienten (wieder ohne zu sprechen) klar, dass Sie jetzt Lebensmittel einkaufen und Sie dafür eine Einkaufsliste erstellen müssen. Erstellen Sie die Einkaufsliste.
- Machen Sie Ihrem taubblinden Klienten (ohne zu sprechen) klar, dass der Alarm sich eingeschaltet hat und Sie nach draußen gehen müssen. Wegen der begrenzten zur Verfügung stehenden Zeit gehen Sie jedoch nicht tatsächlich nach draußen.
- Ich möchte mich Ihnen gerne vorstellen (ohne zu sprechen). Erläutern Sie Ihre Position. Geben Sie dann Ihrem Klienten ebenfalls die Gelegenheit, sich vorzustellen.
- Machen Sie Ihrem Klienten (ohne zu sprechen) klar, dass Sie ihn/sie für einen Moment alleine lassen werden, da Sie die Toilette aufsuchen.
- Machen Sie Ihrem taubblinden Klienten (ohne zu sprechen) klar, dass das Telefon läutet. Ein Anrufer möchte mit Ihrem taubblinden Klienten sprechen.
- Machen Sie Ihrem taubblinden Klienten (ohne zu sprechen) klar, dass Sie einen Brief in den Briefkasten einwerfen müssen. Fragen Sie nach, ob er/sie mit Ihnen zum Briefkasten kommen möchte. Wegen der begrenzten zur Verfügung stehenden Zeit gehen Sie jedoch nicht tatsächlich nach draußen.
- Machen Sie Ihrem taubblinden Klienten (ohne zu sprechen) klar, dass Sie gleich wieder zur Verfügung stehen, aber vorher die Toilette aufsuchen möchten. Fragen Sie, ob Ihr Klient auch die Toilette aufsuchen möchte.
- Machen Sie Ihrem taubblinden Klienten (ohne zu sprechen) klar, dass es Ihrer Meinung nach im Raum sehr „stickig“ ist. Fragen Sie, ob es ihm/ihr etwas ausmacht, wenn Sie ein Fenster öffnen.
- Machen Sie Ihrem taubblinden Klienten (ohne zu sprechen) klar, dass Sie mit dem Zahnarzt telefonieren. Der morgige Termin ist abgesagt. Fragen Sie, ob Ihr Klient am Freitag nächster Woche um 11:30 den Termin wahrnehmen kann.
- Machen Sie Ihrem taubblinden Klienten (ohne zu sprechen) klar, dass schönes Wetter ist und Sie gerne eine Tasse Kaffee draußen haben möchten. Fragen Sie, ob Ihr Klient mitkommen möchte.
- Machen Sie Ihrem taubblinden Klienten (ohne zu sprechen) klar, dass Sie einen Spaziergang machen möchten. Fragen Sie, ob Ihr Klient auch Lust hat mitzukommen. Holen Sie Ihre Jacken. Wegen der begrenzten zur Verfügung stehenden Zeit gehen Sie jedoch nicht tatsächlich nach draußen.

Unterstützung für die gemeinsame Diskussion gemäß 2.4 (3): Im Anhang 2 finden Sie Tipps für einen Kontakt.

3 Hörbehinderung

Ausbilder: Audiologen
Experten für Taubblindheit
Personen mit ADB

3.1 Ziele dieses Kapitels

In diesem Teil des Kurses erhalten Experten eine kurze Einführung über Hörbehinderung und die praktischen Probleme im Alltag. Es wird angegeben, wo Materialien für ein Selbststudium über Hörbehinderungen zu finden sind. Es muss jedoch bereits Wissen zu Sehbehinderungen vorliegen.

3.2 Erforderliche Medien und Materialien

Um diesen theoretischen Teil besser zu vermitteln, empfiehlt sich auf jeden Fall der Einsatz von Powerpoint-Präsentationen und CDs mit Beispielen für Hörbehinderungen.

3.3 Methodik

Die folgenden Themen werden kurz erläutert:

- Wie funktioniert der Hörsinn?
- Angeborene und erworbene Schwerhörigkeit und Taubheit bei jüngeren Menschen und im Alter
- Möglichkeiten der Überprüfung
- Einfluss von Kindheit und Alltag
- Benutzung eines Hörgeräts, unterschiedliche Typen von Hörgeräten

3.4 Organisatorische Informationen und Ratschläge

Siehe 2.2.

3.5 Nützliche zusätzliche Literatur, weitere Quellen und Links im Internet

Der Audiologe kann die Literatur seines Spezialgebietes nutzen.

Studiermaterial für Experten:

http://www.ecovip.eu/downloadarea/eco4vipcoursemedia/ecovip_tutorial_s2_visual_auditorial_impairment_v3.doc

Kurse und Tests:

<http://www.fue-bfw-dueren.de/ATutor/users/index.php>

User ID: *ecoguest*

Passwort: *braille*

Mit dieser Benutzerkennung und diesem Passwort können Sie die Internet-Seite ohne Einschränkung nutzen.

Hinsichtlich des Themas Taubblindheit kann der Ausbilder die Bücher benutzen, die in den Quellenangaben im Kapitel 9 aufgeführt werden.

4 Persönliche Hilfsmittel für Taubblinde

Ausbilder: Experten in der Taubblindheit

4.1 Ziele dieses Kapitels

In diesem Teil des Kurses erhalten die Teilnehmer eine Einführung zu Hilfsmitteln zur Benutzung im Alltag. Erforderliche Medien und Materialien

- Warnanlagen
- Telefonanlagen
- Weckanlagen
- Kommunikationshilfsmittel
- sowie sonstige Hilfsmittel.

4.2 Methodik

Nach einer einführenden Vorstellung können die Experten die Hilfsmittel dann in der Praxis ausprobieren. Der Ausbilder wird dabei erklärend von Teilnehmer zu Teilnehmer gehen.

4.3 Organisatorische Informationen und Ratschläge

Siehe 3.3.

4.4 Nützliche zusätzliche Literatur, weitere Quellen und Links im Internet

Nutzung weiterer Informationen von nationalen Anbietern von Hilfsmitteln für taubblinde Menschen.

Weisen Sie auf die Websites der Anbieter hin.

5 Einführung in die Taubblindheit

Ausbilder: Experten für Taubblindheit
Personen mit ADB

5.1 Ziele dieses Kapitels

In diesem Teil des Kurses erhalten Experten eine kurze Einführung über erworbene Taubblindheit und die praktischen Probleme im Alltag. Den Experten wird mitgeteilt, wo Materialien für ein Selbststudium zu finden sind.

5.2 Erforderliche Medien und Materialien

Die Person mit der erworbenen Taubblindheit kann Beispiele aus eigenen Erfahrungen geben sowie auf Probleme und Lösungen hinweisen. Weitere Beispiele für Taubblindheit kann der Ausbilder der DVD über Taubblindheit entnehmen.

5.3 Methodik

Die folgenden Themen werden kurz erläutert:

- Was ist eine erworbene Taubblindheit? Unterschiedliche Formen und Ausprägungen
- Wo liegt der Unterschied zur angeborenen Taubblindheit?
- Zwei Beispiele: Usher-Syndrom und bei älteren Menschen
- Praktische und psychosoziale Probleme
- Wie ist der Einfluss auf die Identität der ADB-Person (Verlust, Unabhängigkeit, Angst, Isolation, Beziehungen, usw.)
- Welche Unterstützung wird benötigt?

5.4 Organisatorische Informationen und Ratschläge

Siehe erforderliche Medien und Materialien sowie 5.3.

5.5 Nützliche zusätzliche Literatur, weitere Quellen und Links im Internet

Siehe Kapitel 8 für weiterführende Literatur und Internet-Seiten.
Benutzen Sie die DVD des Institutes für Taubblindheit und Sinne.

Am Ende des ersten Tages

Nachschau des Tages mit Fragen und Antworten.
Überblick über den kommenden Tag des Kurses.

Beginn des 2. Tages

Der 2. Tag beginnt mit einer Übersicht über den heutigen Kursinhalt und Fragen zum Vortag.

6 Kommunikation

Ausbilder: Experten in der Taubblindheit bzw. Kommunikation.
Personen mit ADB

6.1 Ziele dieses Kapitels

Die Experten lernen alternative Kommunikationsmöglichkeiten und die damit zusammenhängenden Chancen und Schwierigkeiten kennen. Sie erfahren, wie man mit einem Klienten mit einem Hörgerät und mithilfe des Fingeralphabets spricht. Sie erhalten Kenntnisse darüber, wo der Klient bei Bedarf eine Spezialausbildung in alternativen Kommunikationsweisen erhalten kann.

6.2 Erforderliche Medien und Materialien

Materialien zur Veranschaulichung der unterschiedlichen Formen der Kommunikation: DVD, Fotos, Bücher, Kommunikationshilfen.

6.3 Methodik

- Treffen und Begrüßung einer taubblinden Person. Der Ausbilder erinnert an die am ersten Tag erwähnten Tipps für einen Kontakt.
- Was bedeutet es, als Tauber aufzuwachsen? Vorstellung des Ausbilders
- Vorstellung der unterschiedlichen Formen der Kommunikation:
- Schreiben mit der Hand (hier erfolgen später Übungen)
- Benutzung von Materialien, um die Situation zu erklären: Möchten Sie Kaffee -----
> Zeigen einer Kaffeetasse
- Zeichensprache (unterschiedliche Formen)
- Manuelle Zeichensprache
- Lormen
- Kommunikation über einen Dolmetscher

6.3.1 Übung:

Den Experten werden in diesem Modul keine unterschiedliche Kommunikationsformen vermittelt. Die Unterweisung in alternativen Kommunikationsformen erfolgt durch entsprechend geschultes Fachpersonal.

- Schreiben von Großbuchstaben in der Hand. Auf eine Kommunikationsform wird jedoch eingegangen: Das „Schreiben von Großbuchstaben in der Hand“, auch „Lormen“ genannt. Diese Kommunikationsform kann leicht von jeder Person benutzt werden und wird auch von allen taubblinden Personen verstanden, wenn eine Sprachkommunikation nicht in Frage kommt. (Siehe Anhang 3). Dieses Tastalphabet wurde von im 19. Jahrhundert von Heinrich Landesmann entwickelt, der als Schriftsteller unter dem Künstlernamen Hieronymus Lorm publizierte.
- Kommunikation mit Kommunikationshilfen. Es gibt unterschiedliche Typen von Kommunikationshilfen: Hervorhebung des gesprochenen Wortes, zu Braille-Text (Blindenschrift), am Computer, usw. Die Experten erhalten einen Eindruck von den verfügbaren Möglichkeiten und können selbst einige dieser Werkzeuge ausprobieren.

6.4 Organisatorische Informationen und Ratschläge

Dieser Teil des Kurses kann durch praktische Beispielen – etwa in PP, auf DVD – bereichert werden.

Es ist sehr inspirierend, einiges in der Zeichensprache zu erlernen, etwa „Hallo, möchten Sie Tee/Kaffee“, usw.

6.5 Nützliche zusätzliche Literatur, weitere Quellen und Links im Internet

Siehe Anhang 3: „Schreiben von Großbuchstaben“ sowie Kapitel 9 für weiterführende Literatur.

7 Aktivitäten im Alltag und Mobilität

Ausbilder: Experten in der Taubblindheit bzw. Kommunikation.
Personen mit ADB

7.1 Ziele dieses Kapitels

Der Kursteilnehmer erfährt die Auswirkungen des doppelten Sinnesverlusts auf die Fähigkeit, den Alltag zu bewältigen sowie die Einschränkungen der Mobilität. Gegebenenfalls können die Experten dem Klienten bei der Bewältigung des Alltags und hinsichtlich einer verbesserten Mobilität hinsichtlich des dualen Sinnesverlusts Hilfestellung leisten.

7.2 Erforderliche Medien und Materialien

- Unterschiedliche Hörgeräte (und Reinigungsmaterial)
- Verdunklungsbrille, Ohrstöpsel, Kopfhörer
- Rotweiße Blindenstöcke
- Ebenfalls empfehlenswert: Wasser, Glas, Heißes Wasser, usw.

7.3 Methodik

Damit die Experten selbst die Auswirkung von ADL und der eingeschränkten Mobilität erfahren, können unterschiedliche Methoden zum Einsatz kommen. Wir wählen die Methode der Selbsterfahrung und Diskussion, um so zu verstehen, welche Einstellungen und Anweisungen nötig sind. Die Beachtung der anderen Sinne – etwa Berührung und Intuition – ist sehr wichtig.

7.3.1 ADL

Lassen Sie die Menschen unterschiedliche Erfahrungen machen, indem sie Hörgeräte oder Brillen, Ohrstöpsel und Gehörschutz tragen.

Mit Paaren von jeweils 2 Personen:

- 1 Lesen Sie einem Klienten mit Hörgeräten oder einem taubblinden Klienten eine Geschichte vor. Kann der Klient die Geschichte verfolgen? Was kann der Klient wiedergeben?
Führen Sie dann die gleiche Übung mit Hintergrundgeräuschen durch.
- 2 Benutzen Sie ein Telefon mit einem Hörgerät
- 3 Tätigkeiten in der Küche:
 - Füllen Sie ein Glas mit Wasser mithilfe eines Füllstandfühlers
 - Einfache Tätigkeiten beim Kochen: Wann kocht das Wasser? Welche Sicherheitsmaßnahmen sind nötig? Welche Hilfsmittel?

7.3.1.1 Beispiele für praktische Übungen bezüglich der erworbenen Taubblindheit (ADL)

Übung 1:

Ihr Klient ist taubblind.

Sie haben nun die Aufgabe, ihm/ihr beizubringen, ein Bananenbutterbrot zu machen. Dazu müssen Sie dem Klienten zunächst die Aufgabe erläutern und dann die Einzelvorgänge trainieren.



Nehmen Sie sich ruhig ein paar Minuten Zeit, um sich die beste Vorgehensweise zu überlegen.

Viel Glück und Spaß dabei!

Übung 2:

Ihr Klient ist taubblind.

Ihre Aufgabe besteht darin, mit ihm/ihr solange zu üben, bis er/sie eine Flüssigkeit aus einer Flasche in ein Glas gießen kann. Dazu müssen Sie dem Klienten zunächst die Aufgabe erläutern und dann die Einzelvorgänge trainieren.

Nehmen Sie sich ruhig ein paar Minuten Zeit, um sich die beste Vorgehensweise zu überlegen.

Viel Glück und Spaß dabei!

Kerndiskussionspunkte

- Worauf ist bei den Anleitungen für den Klienten besonders zu achten? Welche Anweisungen müssen erteilt werden?
- Auf welche Punkte muss man besonders achten?
- Welche Erfahrungen haben Menschen an ihrem eigenen Arbeitsplatz? Wie lösen sie Probleme bei taubblinden Klienten?

7.3.2 Orientierungsvermögen und Mobilität

Mit Paaren von jeweils 2 Personen:

- Wir gehen nach draußen. Eine Person trägt eine dunkle Brille, Ohrstöpsel, usw. und benutzt einen Blindenstock.
- Die andere Person fungiert als Begleiter, passt auf und sagt an, in welche Richtung man zu gehen hat.
- Am besten geht man auf einer ruhigen Straße. Zunächst am Arm halten, danach kann ein freies Gehen gestattet werden.
- Versuchen Sie, unterschiedliche Situationen zu erfahren: Also belebte und ruhige Straßen. Straße überqueren.
- Achten Sie dabei darauf, welche Sätze Sie benutzen und wie Sie Orientierungsangaben machen.
- Der Begleiter muss sich merken, wie er die Hilfestellung gibt und welche Anweisungen er in diesem Zusammenhang erteilt.
- Auf halbem Wege wird dann gewechselt.
- Es wird nun das gleiche mit einem Hörgerät gemacht (also ruhig, belebt).

7.3.2.1 Beispiele für praktische Übungen bezüglich der erworbenen Taubblindheit (Mobilität)

Übung 1:

Ihre Aufgabe besteht darin, Ihren taubblinden Freund zum Supermarkt zu geleiten und dort eine Kleinigkeit einzukaufen. Sprechen Sie mit Ihrem Freund über die Wegroute und die durchquerte Umgebung.

Nach der Beendigung der Aufgabe werden diskret die Rollen getauscht und die Rückkehr zum Ausbildungszentrum erfolgt auf einem anderen Weg.

Achten Sie auf die Sicherheit und viel Spaß.

Kerndiskussionspunkte



- Wie hat das geklappt?
- Was haben Sie dabei empfunden?
- Gegenseitiger Austausch praktischer Tipps
- Was ein taubblinder Klient eigenständig (und vor allem sicher!) machen kann und was nicht
- Einsatz des Blindenstockes

Die Ausbilder vermitteln praktische Erfahrungen.

Hinweis: Dieser Kurs wird nicht als professioneller Weiterbildungsmaßnahme für Mobilität bezeichnet. Der Kurs soll den Experten lediglich die Probleme taubblinder Menschen in den alltäglichen Situationen im Haus und außer Haus veranschaulichen.

7.4 Organisatorische Informationen und Ratschläge

Dieses Konzept wird in der Praxis bei ADL- und Mobilitätssituationen gewählt. Die Situationen können dabei je nach den Umständen des Einzelfalls abgeändert werden.

7.5 Nützliche zusätzliche Literatur, weitere Quellen und Links im Internet

Im Anhang 4 befinden sich Tipps zur Orientierung und Mobilität.

8 Partner bei der Pflege

Ausbilder: Experten in der Taubblindheit

8.1 Ziele dieses Kapitels

Die Experten erfahren, wo sie Unterstützung und Leistungen für Personen mit ADB finden können.

8.2 Erforderliche Medien und Materialien

- Prospekte von (nationalen) Instituten für Taubblindheit
- Liste von Websites und Anschriften von (nationalen) Organisationen, die taubblinde Menschen unterstützen
- Schriftstück mit internationalen Websites, zum Beispiel:
www.deaf-blindinternational.org
www.adbn.org
- Computer/Internet

8.3 Methodik

Der Ausbilder gibt eine Übersicht über die gesetzlichen Bestimmungen für taubblinde Menschen sowie den diesbezüglichen Organisationen.

Weiterhin werden Informationen zum Gesundheits- und Pflegesystem für Menschen mit erworbener Taubblindheit vermittelt.

Eine Liste von Organisationen (einschließlich Websites) wird an die Experten verteilt.

Die Möglichkeiten der Institute für VIP werden klargestellt. Es wird klargestellt, welche Unterstützung von Taubblinden-Organisationen Sie benötigen.

Die Experten werden über Art und Weise der Klienten-Organisation informiert.

Die Experten werden angeregt, einen Blick auf die Website zu werfen, wo man einen guten Eindruck von der möglichen Unterstützung für ADB-Betroffene erhalten kann. Sofern genug Zeit verbleibt, kann sich der Teilnehmer die Website auch während des Kurses ansehen. Deswegen werden Computer benötigt.

8.4 Organisatorische Informationen und Ratschläge

Siehe 8.3.

8.5 Nützliche zusätzliche Literatur, weitere Quellen und Links im Internet

<http://www.taubenschlag.de>

<http://taubblind.selbsthilfe-online.de>

<http://hoersehbehindert.de>

9 Quellenangaben

American Foundation for the Blind (*Amerikanischer Blindenverband*); What to Do When You Meet a Deaf-Blind Person? (*Was machen Sie, wenn Sie eine taubblinde Person treffen?*); New York 1986

Göransson L.; Deaf-blindness in a life perspective in (*Lebensperspektive der Taubblindheit*): Strategies and Methods for Support (*Unterstützungsstrategien und –Methoden*), 2008; www.mogard.se

Informationszentrum für erworbene Taubblindheit; Sechs Broschüren: Theorie und Methodik, Diagnose erhalten, Unterstützung erhalten, Aktiv sein, Ausbildung und Arbeit erhalten, Anekdoten aus dem Alltag, Herlev 2008; www.dbcent.dk

Sauerburger, D.; Independence Without Sight or Sound Suggestions for Practitioners Working with Deaf-Blind Adults (*Unabhängigkeit ohne Sehen und Hören, Empfehlungen für die Praxis in der Arbeit mit taubblinden Erwachsenen*); New York, 1993

Interessante Websites:

- www.deaf-blindinternational.org
- www.deaf-blind.com
- www.rnib.org.uk
- www.sense.org.uk

Anhang 1

Programm

1. TAG			
Themen	Inhalt	Ausbilder	Zeit
Einführung	Vorstellung der Ausbilder/Experten und Organisatorisches		15 Min.
Überblick	Überblick über die Kursinhalte, Methode der Vermittlung und erwartete Ergebnisse – Fragen		15 Min.
1. Simulation der Taubblindheit	Die Experten führen eine Übung durch, in der die Taubblindheit simuliert wird Eine Person ist der Klient und die andere Person ist ein Begleiter Diskussion und Anfertigung von Assoziogrammen (<i>mind map</i>) in Kleingruppen von Experten über deren Reaktion auf diese Übung? Was ist die erworbene Taubblindheit? Bei der Arbeit mit Menschen mit erworbener Taubblindheit ist ein Konzept erforderlich (Einstellung, Zeitaufwand, Umstände, Umgebung)	Ausbilder von taubblinden Menschen	1,5 Stunden
2. Kurze Einführung in die Hörbehinderung sowie Einführung in die Taubblindheit	Hörbehinderung – Übersicht und Fragen Praktische Probleme im Zusammenhang mit einer Hörbehinderung Was ist ein Hörgerät? Wann kann ein Hörgerät benutzt werden und wann nicht? Wie benutzt und reinigt man ein Hörgerät? Wieso benutzen einige Hörbehinderte kein Hörgerät?	Logopedist / Audiologe/	1 Stunde
MITTAGESSEN			
3. Hilfsmittel	Informationen über Hilfsgeräte (Wecker, Türklingel, Telefon, Computer, usw.)	Spezialist	1 Stunde
4. Taubblindheit	Wann wird man als Taubblinder eingestuft? Bei der Arbeit mit Menschen mit erworbener Taubblindheit ist ein Konzept erforderlich. Filme und Geschichten von Klienten mit persönlicher Erfahrung in der Taubblindheit. Übersicht über die wichtigsten Ursachen der erworbenen Taubblindheit. Zwei ausführlich dargelegte Beispiele: - Usher-Syndrom – Altersbezogene Taubblindheit Übersicht über besondere Probleme – praktische und psychosoziale Probleme (1+1 ≠ 2). Welche Unterstützung ist hier nötig? Kurzfristig und lebenslang.	Ausbilder / Klient	1,5 Stunden
Zusammenfassung	Zusammenfassung des Tages. Fragen und Antworten. Ausblick auf den nächsten Tag des Kurses.		15 Min.

2. TAG			
Themen	Inhalt	Ausbilder	Zeit
Überblick	Überblick über den heutigen Kurs. Fragen zum Vortag.	Ausbilder	15 Min.
5. Kommunikation	Treffen und Begrüßen einer taubblinden Person. Was bedeutet es, als Tauber aufzuwachsen? Sachverhalte zur Kommunikation. Kommunikation mithilfe eines Hörgerätes. Kommunikation über einen Dolmetscher. Einführung in die Zeichensprache und die manuelle Sprache (Postlinguale Kommunikation für DB). (Zielsetzung: Es sollen die Möglichkeiten (ohne Training) aufgezeigt werden. Praktische Arbeit: Das Schreiben von Großbuchstaben in der Hand stellt eine tastbare Kommunikationsform dar, die jeder in kurzer Zeit erlernen kann. Andere Kommunikationsmittel. Übersicht über alternative Kommunikationsmethoden.	Ausbilder / Spezialist in Kommunikation Person mit ADB für praktische Beispiele	2,5 Stunden
MITTAGESSEN			
6. Aktivitäten im Alltag und Mobilität	Welche Alltagsprobleme können durch ADL-Ausbildung bewältigt werden? Welche Ausbildung ist verfügbar? Praktische Übungen mit Hilfsgeräten (Wecker, Türklingel, Telefon, Computer, usw.) Praktische Tätigkeiten. Übersicht über Fragen der Mobilitätsausbildung bei der Arbeit mit taubblinden Personen. Anweisungen für die Begleitung einer taubblinden Person. Übersicht zu anderen Fragen im Zusammenhang mit Mobilität. Besonders wichtige Punkte. Praktische Übung.	Ausbilder	2,5 Stunden
6. Partner bei der Pflege	Welche Leistungen kann eine Sehbehinderten-Organisation im Vergleich zu einer Taubblinden-Organisation erbringen? Für Experten verfügbare Informationen, Ausbildung und Unterstützung. Wenn Sie die Unterstützung anderer Spezialisten benötigen und wo Sie diese finden. Lokale und nationale Leistungen und Unterstützung für Menschen mit erworbener Taubblindheit. Anbieter von Leistungen und Support-Gruppen.	Ausbilder	15 Min.
7. Beurteilung	Zusammenfassung des Kurses, Beurteilungsf formular.	Ausbilder	30 Min.

Anhang 2 Tipps für Kontakt

(Kapitel 2)

Taubblinde Menschen sind in ihrer Informationsaufnahme- und Kommunikationsfähigkeit sowie ihrer Mobilität eingeschränkt. Daher können sie sich nicht in die soziale Gemeinschaft ohne Anpassungen an ihre Umgebung eingliedern. Menschen, die mit Taubblinden in Kontakt kommen, könnten sich möglicherweise in einer ungewohnten Situation finden und unsicher über die Verhaltensweise sein. Die folgenden Tipps sollen die erste Kontaktaufnahme erleichtern.

1 Annäherung

- Einer taubblinden Person sollten Sie sich immer von vorne nähern. Auf diese Weise kann das noch verbliebene Seh- und Hörvermögen optimal genutzt werden.
- Machen Sie sich bemerkbar, indem Sie die Person mit seinem bzw. ihrem Namen ansprechen und seine oder ihre Hand schütteln. Er/sie möchte wissen, wer Sie sind und kann Ihnen eindeutig vermitteln, auf welche Weise eine Kommunikation erfolgen soll.
- Dabei sollten neben dem noch verbliebenen Seh- und Hörvermögen auch die verfügbaren Sehhilfen und Hörgeräte genutzt werden (kontrollieren)
- Am besten lassen Sie die taubblinde Person so unabhängig wie möglich agieren, indem Sie nachfragen, welche Hilfe gewünscht ist.

2 Kommunikation

- Suchen Sie sich einen ruhigen Ort und stellen Sie alle Hintergrundgeräusche ab (Radio und Fernsehen).
- Lassen Sie sich Zeit. Sie werden sehen, dass der Zeitaufwand höher ist als bei Personen mit uneingeschränkten Sinnen.
- Sorgen Sie dafür, dass die taubblinde Person das Licht im Rücken hat (um eine Blendung zu vermeiden) und Ihr Gesicht gut ausgeleuchtet ist (um von Ihren Lippen ablesen zu können).
- Schauen Sie die Person während des Sprechens an.
- Sprechen Sie ruhig und artikulieren Sie deutlich.
- Nicht schreien. Wenn Sie schreien, kann eine Person mit beeinträchtigtem Hörvermögen Sie nicht hören.
- Benutzen Sie kurze und einfache Sätze und Wörter.
- Halten Sie beim Sprechen Ihre Hände nicht vor Ihren Mund (damit ein Ablesen der Lippen möglich ist).
- Ändern Sie nicht allzu abrupt das Gesprächsthema. Machen Sie zunächst eine kleine Pause.
- Benutzen Sie andere Wörter, nachdem Sie zweimal geantwortet haben.
- Sollten Namen und Ortsnamen schwer verständlich sein, sollten Sie diese gegebenenfalls buchstabieren.
- Setzen Sie gegebenenfalls andere Kommunikationsmethoden ein:
- Schriftlich: in einem schwarzem Buch bzw. auf einer weißen Tafel und mit Großbuchstaben in Ihrer Hand. Sie können aber auch die Hand der taubblinden Person halten und mit dem Finger Großbuchstaben in die Hand schreiben.

- Buchstabieren Sie Wörter mit Ihren Fingern. Entweder in Ihrer Hand oder in der Luft.
- Braille-Kommunikator.
- Hilfgesten für „Ja“ bzw. „Nein“. (Für „Ja“ klopfen Sie auf Ihre Handfläche und für „Nein“ streicheln Sie die Handfläche.)
- Jemand mit einer Seh- und Hörbehinderung muss viel vom Gesagten erraten. Deshalb sollten Sie häufig nachfragen, damit das von Ihnen Gesagte wiederholt werden kann. Damit können Sie dann sichergehen, dass man über die gleiche Sache spricht.
- Besonders in großen Gruppen ist der Kontakt zum Betroffenen aufrecht zu halten, um Verwirrung und Isolationsgefühle zu vermeiden.

3 Begleitung

- Fragen Sie grundsätzlich nach, auf welche Weise jemand begleitet werden möchte.
- Um Arm in Arm zu gehen, bieten Sie einfach Ihren Arm an. Bitten Sie ihn bzw. sie darum, Ihren Ellenbogen leicht zu halten oder sich einzuhaken. Sie sollten sich auch darüber im Klaren sein, dass einige Taubblinde unter Gleichgewichtsstörungen leiden.
- Sie sollten den ersten Schritt machen, damit die taubblinde Person Ihren Schritten folgen kann. Niemals jemanden vor sich hin schubsen.
- Besprechen Sie im Voraus den Ort, den Sie erreichen möchten und was dann dort geschehen wird.

4 Aktivitäten

Geben Sie stets so viele Gelegenheiten wie möglich zu eigenen Aktivitäten. Das sind beispielsweise folgende Tätigkeiten:

- Hausarbeiten.
- Handarbeiten, handwerkliche Verrichtungen, Weben, Formen sowie (entsprechend angepasste) gesellige Spiele.
- Suchen Sie mit dem Computer Informationen und benutzen Sie diesen zur Kommunikation.
- Braille lesen und schreiben sowie Briefe mit Braille schreiben.
- Pflanzen pflegen und sich um Haustiere kümmern.
- Halten Sie einen telefonischen Kontakt aufrecht, sofern die entsprechenden Geräte vorhanden sind.
- Körperliche Bewegung im Freien: Gehen, Tandemfahrradfahren, Einkaufen, Gartenarbeit, Ausflüge und Sport.

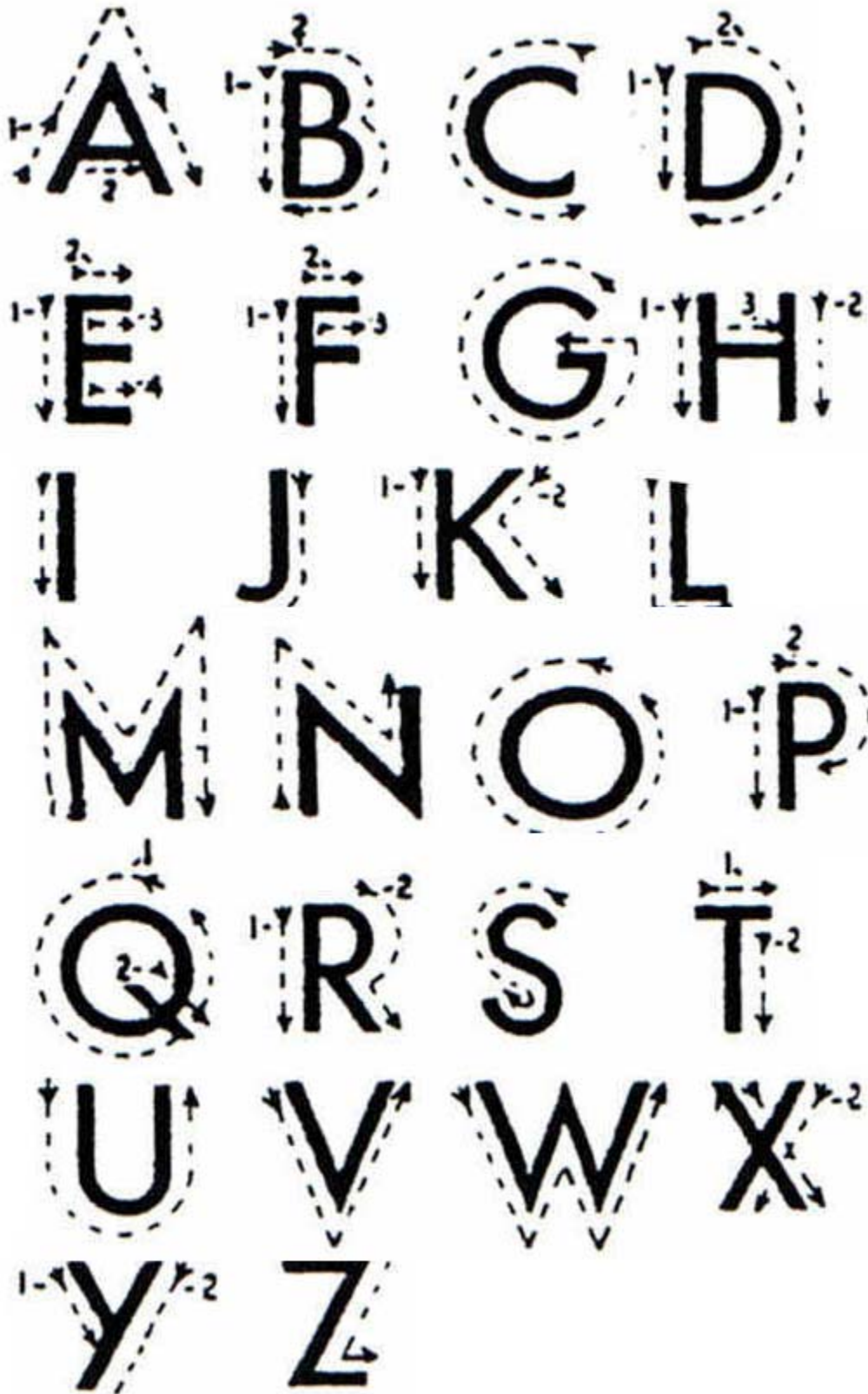
5 Sie sollten sich folgendes klarmachen:

- Eine taubblinde Person nutzt im wesentlichen ihre anderen Sinne wie Tastsinn, Geruchssinn und Geschmackssinn. Sie sollten also darauf achten, bspw. nicht nach Knoblauch oder anderen unangenehmen Gerüchen zu riechen.
- Jede Person hat ihre eigene Persönlichkeit, ihre eigenen Ansprüche und Bedürfnisse. Eine taubblinde Person ist in der Lage, zu denken und zu handeln.
- Eine taubblinde Person muss aktiv informiert werden. Sie sollte Informationen erhalten, auch wenn es um tägliche Nachrichten und Informationen geht.
- Die Mahlzeit ist ein wichtiges Ereignis für taubblinde Personen. Sie gibt dem Tag eine gewisse Struktur. Die Einnahme des Abendessens ist eine Form des Genusses (Geschmacks- und Geruchssinn). Dies sollte also mit Sorgfalt vorbereitet werden. Sagen Sie, welche Gerichte auf dem Tisch stehen und wo diese sich auf dem Tisch befinden. Sie sollten nicht einfach servieren, sondern

nachfragen, ob Hilfe benötigt wird. Sagen Sie, wo sich die unterschiedlichen Lebensmittel auf dem Teller befinden.

Anhang 3 Hand

Schreiben von Großbuchstaben in der Hand



Anhang 4 Einige Tipps zur Orientierung und Mobilität

Taubheit und Blindheit wirken sich stark auf Orientierung und Mobilität aus. Der jeweilige Grad der Behinderung und der Umfang der Nutzung des verbliebenen Seh- und Hörvermögens durch den Klienten grenzen die diesbezüglichen Fähigkeiten des Klienten ein. Je größer die Behinderung ist, desto geringer sind die Möglichkeiten. Was jemand erreichen kann, ergibt sich im Einzelfall nach der jeweiligen Persönlichkeit und der Lebensumgebung.

Der Zeitaufwand für die jeweilige Zielerreichung ist im Regelfall länger und weitaus intensiver als bei der Zielgruppe der Sehbehinderten. Das Erlernen von O&M-Fähigkeiten fordert vom Klienten viel Konzentrationsfähigkeit und Gedächtnisleistung ab. Eine entsprechende Motivation wird ebenfalls benötigt. Eine gegenseitige Zusammenarbeit und die Bitte um Hilfe ist von entscheidender Bedeutung für das Erreichen der gewünschten Ziele.

Probleme während der Unterweisung

- Die Kommunikation ist anders und auch schwieriger.
- Es gibt mehr Gleichgewichtsprobleme (Meniere, Usher 1).
- Es muss gegebenenfalls auch mehr auf die Gehstellung geachtet werden.
- Das verbliebene Seh- und Hörvermögen kann verwirren (beunruhigender Lärm), sollte aber auch dem Erlernen der optimalen Nutzung aller Möglichkeiten dienen.
- Die Möglichkeiten für die Wegewahl zum Lernen sind deswegen schon begrenzt, weil einige Strecken für einen Klienten mit beeinträchtigtem Seh- und Hörvermögen wegen der Sicherheit auf der Straße nicht in Frage kommen.
- Es ist sehr schwierig, festgelegte Strecken zu verändern.
- Dazu gehört ein hohes Maß an Konzentration und nicht jeder Klient kann dies erkennen.
- Menschen mit einer Seh- und Hörbehinderung können sich auch überschätzen oder haben eine starke Angst und Unsicherheit, alleine das Haus zu verlassen. Im Laufe der Zeit bleiben Sie mehr und mehr zu Hause und verlassen das Haus schließlich gar nicht mehr. Dies erfordert weitreichende Bemühungen vom Mobilitätslehrer und auch vom Klienten.

Erwähnenswerte Punkte während der Unterweisung / Begleitung

- Bieten Sie ein professionelles Mobilitätstraining!! Taubblinden muss ihre Möglichkeiten und Beschränkungen auf professionelle Art und Weise vermittelt werden.

Allgemeine Tipps zur Begleitung:

- Geben Sie dem Klienten so viel Informationen wie möglich, bevor Sie das Haus verlassen. Die Kommunikation läuft dadurch in einer ruhigen Umgebung ab.
- Direktes Sonnenlicht vermeiden. Das Licht sollte aber auf dem Gesicht des Begleiters fallen, um ein Lippenlesen zu ermöglichen.
- Besprechen Sie Signale, die man unterwegs benutzen kann. Zum Beispiel kann der Buchstabe „W“ (Warten) auf der Schulter immer dann geschrieben werden, wenn ein Passant mit Ihnen spricht und Sie für einen Moment nicht mit dem Klienten kommunizieren können.

- Kommunizieren Sie mit Seh- und Hörbehinderten nicht im Gehen. Bleiben Sie dafür stehen.

Begleitung beim Gehen

- Hinsichtlich der Begleitung beim Gehen sind andere auf jeden Fall zu informieren und zu motivieren, auf welche Weise man Seh- und Hörbehinderten begleiten kann. Benutzen Sie immer die gleichen Strecken. Informationen sind auf eine für den Klienten verständliche Weise zu vermitteln. Alle Änderungen müssen mitgeteilt werden.
- Ein körperlicher Kontakt ist wichtig, da die mündliche Kommunikation weitgehend wegfällt und die Festlegung von Signalen für eine vermehrte Sicherheit sorgt.
- Bekräftigen Sie den Einsatz eines Blindenstockes, wenn der Klient sich bei ihnen untergehakt hat: Dadurch erhält der Klient mehr Informationen und kann sich unabhängiger orientieren.